

KOMMENTAR

No Sex in Business?

Doch, aber da muss sich vorher was ändern

Von Mag. Wolfgang Lusak
(Unternehmensberater und Lobby-Coach)

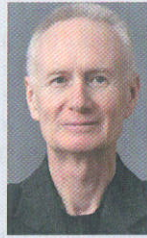
Niemals würde er sich in der Firma mit einer Frau „was anfangen“, erklärt mir ein 35-jähriger Unternehmer am Ende einer von Voyeurismus nicht ganz freien Debatte über die aktuellen Sex-Affären auf höchster Ebene und das „Belohnen“ von erfolgreichen Vertretern und kauffreudigen Kunden mit dem Dienst von Prostituierten. Ich war etwas irritiert von seiner Aussage: Was hatte das mit den bekannt gewordenen Seitensprüngen, Gewalttaten und Sexpartys zu tun?

Ich kam zu zwei Interpretationen seiner Erklärung:

1. Er betrachtet ein Verhältnis mit von ihm wirtschaftlich/karrieremäßig Abhängigen als ungehörig – eine grundsätzlich ehrenwerte, wenn auch in seiner Situation (verheiratet) etwas verdächtige Einstellung: Wollte er sich selbst damit unbewusst den Weg in Affären mit von ihm unabhängigen Frauen „außerhalb“ des Berufsumfeldes freihalten?
2. Er sieht die Affären als bloß „ungeschickte“ Verquickung von Sex und Berufsleben und verurteilte damit eher die Dummheit, sich bei erwartbar verstärkter Beobachtung erwischen zu lassen als den Übergriff oder die Untreue selbst – ganz im Sinne eines verharmlosenden „Wir sind halt alle auch nur Männer, oder?“ Beide Interpretationen werfen kein gutes Licht auf einen Mann, der sich dem „anständigen, soliden Mittelstand“ zurechnet.

Strauss-Kahn hätte in die Riege der französischen Präsidenten gepasst

Ich überprüfte daraufhin meine eigene Einstellung und entdeckte in mir eine Reihe von Klischees. Zum Beispiel das vom rücksichtslosen Upper Class-Lebemann, der ganz selbstverständlich mit Geld und Macht „die Puppen tanzen“ lässt, das vom linken Kommunarden und Künstler, der im Namen der „freien Liebe“ Menschen missbraucht, das vom kriminellen, brutalen Zuhälter, der Frauen als Ware betrachtet. Gibt es keine Sex & Middle Class-Klischees? Doch. Denken wir an Schnitzlers „Reigen“, in dem keine Gesellschaftsebene zu kurz kommt. An eine feine Dame der bürgerlichen Gesellschaft in einem anderen Stück, die mit verständnisvoll entschuldigendem Achselzucken klarstellt: „Mein Mann bordelliert“. An Bürgermeister Klaus Wowereit, der gleich seine ganze Stadt Berlin als „arm, aber sexy“ bezeichnete. Daran, dass es laut scharfzüngigen Historikern



bei der französischen Revolution nicht darum gegangen ist, dem Adel seine Ausschweifungen auszutreiben, sondern sie von ihm zu übernehmen. Strauss-Kahn – ob nun Casanova oder Vergewaltiger – hätte ganz in diesem Sinne in die Riege der vielen französischen Präsidenten gepasst, die häufig wechselnde Amouren als selbstverständlichen Teil ihres Lebens betrachtet haben. Ich denke auch an die unzähligen, nur scheinbar braven Verheirateten, die in Büro, Bar oder Sauna mit sexuellen Eroberungen und Leistungen (Viagra sein Dank) prahlen. Sex ist allgegenwärtig, auch im Geschäftsleben.

In den USA fahren Manager ungern mit Frauen allein im Aufzug

Die sexuelle Revolution hat uns (im Westen) befreit aber auch Geschelnisse möglich gemacht, welche die unterschiedlichen Stadien der Zivilisation, Aufklärung und Emanzipation in der globalisierten Welt recht schmerzlich aufzeigen. In den USA fahren viele Manager nicht mit einzelnen Frauen im Aufzug, um eventuelle Übergriffs-Vorfälle zu vermeiden. In Afrika oder Asien fristen viele Frauen den dortigen Rechtsauffassungen konform ein Leben in ständiger Abhängigkeit und Demütigung. Aber nicht vergessen: Versklavung von Frauen kann auch in europäischen Kellern, Bordellen und Parallelgesellschaften stattfinden. Konrad Lorenz beschäftigte sich damit, inwieweit in uns Menschen die Verhaltensweisen von (Alpha-)Tieren fortleben, die sämtliche Weibchen um sich zu dominieren trachten.

Mein 35-jähriger Unternehmer hat sich mit seiner „No Sex in Business“-Randbemerkung selbst ein wenig als der Macho enttarnt, der nicht begriffen hat, wie sehr der achtsame und faire Umgang mit Frauen die Grundlage für Demokratie, Frieden und Fortschritt sind. Und manche Frauen haben noch nicht erkannt, dass sie mehr können müssen als „die Waffen der Frauen“ einsetzen. Die immer wieder entstehende „No Sex in Business“-Debatte greift einfach zu kurz. Sie ist eine Ablenkung davon, dass wir noch fundamentale Rückstände in unserem beruflich-gesellschaftlichem Verhalten zum anderen Geschlecht haben. Vielleicht kommen wir weiter, wenn verantwortungsvolle Führungskräfte über die Gender-Sprache hinaus mit den begonnenen Werte-Diskussionen, mit Weiterbildung und Kulturtechniken zu einer Begegnung der Geschlechter auf wirklich gleicher Augenhöhe beitragen und neue Vorbilder schaffen. Sie könnten das auch in ihren Bereichen umsetzen. Wenn sich das durchsetzt, bräuhete „Sex in Business“ nicht verboten sein.

„Mein Gott, was für ein weltfremdes Wunschenken!“ werden abgeklärte Pessimisten aufstöhnen. Ja, es wird viel Arbeit und Selbstüberwindung erfordern, aber: Haben wir eine Alternative? Es wäre ein ganz wichtiger Schritt auf unserem Weg vom Tier zum Menschen.

Die professionellen Kubota Rasen- und Kommunaltraktoren

1000-fach
bewährt in Österreich



GR-Serie

25 PS



B-STV-L-Serie

60 PS



M-Serie

134 PS



9300 St. Veit/Glan, 04212/2960-0 • 1230 Wien, 01/6162300 • 4614 Marchtrenk/Linz, 07243/51500

Esch
Technik

www.esch-technik.at